



Deutsche Gesellschaft interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA) e.V.

Geschäftsstelle
Postfach 44 03 51 • 12003 Berlin

Redaktion

Verantw.: Prof. Dr. Christoph Dodt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Marten Scheibel
E-Mail: presse@dgina.de

Notfall Rettungsmed 2014 · 17:641–641
DOI 10.1007/s10049-014-1943-7
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014

Der ältere Patient in der Notaufnahme

DGINA-Arbeitsgruppe ruft Mitglieder zur Teilnahme an Umfrage auf

In Deutschland ist die Datenlage zu älteren Patienten in der Notfallmedizin unzureichend. Mit einer bundesweiten Mitgliederbefragung will die DGINA jetzt entsprechende Daten erheben, um darauf aufbauend praxistaugliche Versorgungsstrategien zu entwickeln.

Der Anteil älterer Patienten in deutschen Notaufnahmen ist bereits heute hoch. In Zukunft wird er sogar noch weiter steigen – nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung. Doch eine spezifische Qualifikation zur adäquaten Akutversorgung dieser hoch komplexen Patientengruppe ist in Deutschland bisher weder im ärztlichen noch im pflegerischen Bereich definiert. Dabei rückt die Notfallversorgung älterer Menschen zunehmend auch in den Mittelpunkt

politischen Interesses. So sieht etwa der Krankenhausplan 2015 für Nordrhein-Westfalen unter anderem vor, dass Patienten über 75 Jahren künftig in Notaufnahmen besonders gescreent und untersucht werden sollen. Und auch im Krankenhausplan für Berlin sind ab 2016 verbindliche Vorgaben für die Versorgung geriatrischer Notfallpatienten geplant.

Um die Situation älterer Menschen in der Notfallmedizin zu verbessern, hat die DGINA 2013 hierfür eine eigene Arbeitsgrup-

pe ins Leben gerufen. Diese hat vor Kurzem eine bundesweite Umfrage unter den DGINA-Mitgliedshäusern gestartet. Ziel ist es, grundlegende Daten zu der Problematik zu erheben; denn diese fehlen bislang für Deutschland. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse sollen anschließend Strategien entwickelt werden, die einerseits die Patientenversorgung verbessern und andererseits die Notaufnahmen entlasten. Es gibt zwar bereits Vorschläge anderer Fachgesellschaften dazu,

allerdings sind diese nur begrenzt praxistauglich und lassen sich kaum in einer Notaufnahme umsetzen.

Dr. Michael Groening, Sprecher der Arbeitsgruppe »Der ältere Patient in der Notaufnahme«, hofft auf eine breite Unterstützung bei der Umfrage: »Um ein möglichst genaues Bild der tatsächlichen Lage zu erhalten und wiedergeben zu können, ist es wichtig, dass möglichst viele DGINA-Mitglieder an der Befragung teilnehmen.« Den Link zum Fragebogen gibt es auf den Seiten der Arbeitsgruppe auf www.dgina.de (Arbeitsgruppen › Der ältere Patient in der Notaufnahme). Die Auswertung der Daten erfolgt anonymisiert. Über die Ergebnisse wird zeitnah in einer der nächsten »Mitteilungen der DGINA« berichtet.